



MALACHIT

Malachit ist wohl eines der sagenumwobensten Mineralien überhaupt. Die mythologischen Überlieferungen dazu sind so reichhaltig wie bei kaum einem anderen Stein.

Im Ural war er der Kupferbergherrin geweiht, einer Verkörperung der Venus, deren recht zwiespältige Gunst den Bergleuten, die Malachit abbauten, mal Glück und mal Unglück bescherte. Niemand war sich sicher, ob er die Geschenke der Göttin annehmen sollte, denn mancher Reichtum machte unglücklich, und mancher, der es vorzog, ihr Geschenk auszuschlagen, ging zufrieden seiner Wege. - Wohl ein Hinweis auf die stets ausgleichende Gerechtigkeit der Schöpfung.

Malachit war immer ein Stein der Frau und in allen Kulturen einer Göttin geweiht: in Ägypten der Hathor, in der Antike der Aphrodite/Venus, in Europa der Freya. Malachit repräsentierte Verführung, Sinnlichkeit, Schönheit, Neugier, Ästhetik und die musischen Künste.

Er galt als Stein des Paradieses, woraus später abgeleitet wurde, dass man auf Erden die Finger von ihm lassen sollte. Als luziferisch gilt er z.T. daher noch bis in unsere Zeit. Im Mittelalter galt er als Heilmittel gegen Brechreiz und als Schutz gegen „Hexen“ und andere Gefahren für kleine Kinder sowie als Hilfe bei Menstruationsbeschwerden und zur Erleichterung der Geburt. Aus diesem Grund wird er im Volksmund noch heute „Hebammenstein“ genannt.

Der Name

Malachit stammt von griechisch „malache“ oder „moloche“ = Malve, nach deren Farbe er schon bei Plinius als „Malachites“ benannt ist und wovon das Synonym „Malvenstein“ zeugt. Aufgrund der geringen Härte ist der Name auch evtl. von griechisch „malako“ = weich abgeleitet, wie das Synonym „Weichstein“ vermuten läßt. Auch aus dem Bergbau stammen viele Synonyme: Atlaserz, Berggrün, Grünkupferwasser, Kappargrün, Kupfergrün, Kupferhydrophan, Kupferocher und Schiefergrün.

Entstehung, Erscheinungsbild, Chemismus

Malachit ist ein basisches Kupfercarbonat aus der Mineralklasse der Carbonate, farbgebend ist dabei das Element Kupfer. Er entsteht durch die Einwirkung von sauerstoff- und kohlenstoffhaltigem Sickerwasser auf kupferhaltiges Gestein. Vor allem Kupfer-sulfide (Kupfer-Schwefel-Verbindungen) reagieren dabei schnell mit dem Carbonat-Anteil des Wassers zu Malachit oder Azurit. Beides sind daher Leitminerale in den Oxidationszonen von Kupfererzlagern, was bedeutet, dass ihr Vorkommen auf den Kupfergehalt des Gesteins hinweist.

Malachit zählt zum monoklinen Kristallsystem, d.h. sein innerer kristalliner Aufbau gleicht der geometrischen Figur des Parallelogramms. Selten bildet er nadelig-büschelige Kristalle, sondern meist dichte, knollige oder glasköpfige Aggregate, die aufgrund der schaligen Ablagerung die typischen hellgrün-dunkelgrün gebänderten Zeichnungen zeigen. Oft treten auch Verwachsungen mit anderen Kupfermineralien auf, wie z.B. beim Azurit-Malachit oder beim „Eilath-Stein“, einem Malachit-Chrysokoll-Türkis-Gemenge. Malachit selbst ist immer grün und zeigt Glas- oder Seidenglanz an seiner Oberfläche.

Wo kommt Malachit vor?

Die bekanntesten Malachit-Lagerstätten waren früher im Ural bei Swerdlowsk (Jekaterinenburg). Hier gewannen die russischen Zaren den Malachit zur Ausgestaltung ihrer Schlösser, für Wandvertäfelungen und prachtvolle Einlegearbeiten.



Katanga in der Republik Kongo ist heute der bedeutendste Malachitproduzent. Teils werden die Steine an Ort und Stelle geschliffen, teils gelangen sie als Rohware auf den Weltmarkt. Weitere Vorkommen gibt es in Australien, Chile, Sambia, Simbabwe, Namibia und in den USA (Arizona).

Steinheilkundliche Wirkung

Spirituell fördert Malachit den Sinn für Ästhetik, Sinnlichkeit und Schönheit, Freundschaft und Gerechtigkeit. Er hilft, sich in das Erleben anderer hineinzuversetzen und ihr Denken und Fühlen selbst zu empfinden.

Malachit nimmt jede Scheu und macht wissensdurstig. Er macht das Leben intensiver und abenteuerlicher. Durch Malachit inspiriert, liebt man das Risiko und verlässt sich gerne auf das Glück.

Malachit ist ein Bewusstmacher: Wünsche, Bedürfnisse und Ideale werden sichtbar, deren Umsetzung bleibt uns jedoch selbst überlassen.

Seelisch regt Malachit die innere Bilderwelt an. Träume, Vorstellungen und Erinnerungen werden lebendig und plastisch. Unterdrückte Gefühle kommen schlagartig ans Licht. Malachit nimmt Hemmungen und fördert den Gefühlsausdruck. Stimmungen werden intensiv erlebt und genauso schnell wieder losgelassen, wie sie entstanden sind. Alte Schmerzen und Traumata können auftauchen und aufgelöst werden, wenn man in der Lage ist, sich ihnen zu stellen. - Darin liegt eine der „Schwächen“ des Malachits: Er macht vieles bewusst, hilft jedoch wenig, Erkanntes zu verändern.

Mental verstärkt Malachit das begriffliche Verstehen. Man ist in der Lage, Informationen schneller zu erfassen, da die Vorstellungskraft stärker und bewußter handhabbar wird. Die Gedanken fließen sehr schnell, auch Entschlüsse werden ohne großes Nachdenken getroffen. Malachit stärkt die Beobachtungsgabe: Selbst Kleinigkeiten werden viel schneller wahrgenommen und in ihrer Bedeutung erkannt. Dadurch steigt auch die Kritik- und Konfrontationsfähigkeit und -freudigkeit.

Körperlich wirkt Malachit krampflösend. Er hilft bei Menstruationsbeschwerden und erleichtert die Geburt. Malachit unterstützt darüber hinaus die Entwicklung der weiblichen Geschlechtsorgane und heilt deren Erkrankungen. Er hilft auch bei sexueller Gemhemtheit, vor allem, wenn vergangene schlechte Erfahrungen der Grund sind. Malachit fördert die Lebertätigkeit, wirkt entgiftend, lindert Rheuma und erleichtert die Entsäuerung des Gewebes. Er regt die Nerven- und Gehirntätigkeit an.

Anwendung

Malachit sollte nur äußerlich getragen oder auf die Haut aufgelegt werden. Pulverisierter Malachit ist gefährlich und kann tödlich verlaufende Bluterkrankungen hervorrufen!

Verwechslungen und Fälschungen

Verwechslungsmöglichkeiten mit anderen Steinen bestehen bei größeren Stücken aufgrund der streifigen Ausbildung nicht, z.B. zeigen Chrysokoll oder andere undurchsichtig-grüne Steine keine derartige Bänderung. Verwachsungen von Malachit mit anderen Kupfermineralien sind jedoch nur gemmologisch exakt zu bestimmen. Bei kleinen, nicht gestreiften Malachiten besteht Verwechslungsgefahr mit den meisten undurchsichtigen grünen Edelsteinen. Fälschungen von Malachit sind in großen Mengen im Umlauf, seien es Imitationen aus gefärbtem Achat oder Jaspis, gefärbtem Marmor, Glas oder synthetischem Malachit aus Russland. In solchen Fällen helfen nur mineralogische Untersuchungen weiter.



Verwendung und Handel

Malachit war schon bei den Ägyptern, Griechen und Römern des Altertums als Schmuckstein, Amulett und - zu Pulver zerrieben - als Augenschminke (Lidschatten) beliebt. Heute ist er begehrter Rohstoff für kunstgewerbliche Arbeiten wie Platten, Dosen, Ascher und Figuren, wobei der Schleifer die natürliche Streifung des Malachit möglichst dekorativ zum Ausdruck bringen will. Besonders beliebt dabei sind Steine mit augenartig konzentrischen Ringen, Malachit-Pfauenauge genannt. Da Malachit-Staub jedoch giftig für Mensch und Umwelt ist, stellt die Verarbeitung des Minerals ein großes Problem dar.

Allen unseren Artikeln über Edelsteine liegen die Bücher von Michael Gienger († 2014) zugrunde, insbesondere „Die Steinheilkunde“ und das „Lexikon der Heilsteine“ erschienen im Verlag Neue Erde.